



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 167. Ratssitzung vom 27. Oktober 2021

4515. 2021/257

**Weisung vom 16.06.2021:  
Kultur, Theater Rigiblick, Beiträge 2022–2025**

Ausstand: Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Antrag des Stadtrats

1. Dem Theater Rigiblick wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 399 889.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 179 300.–, in der Summe also ein Gesamtbeitrag von Fr. 579 189.– bewilligt. Der jährliche Gesamtbeitrag entfällt per Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2021). Eine negative Jahresteuierung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Die Auszahlung erfolgt unter dem Vorbehalt des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1158 vom 17. April 2019 (GR Nr. 2017/59).

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsminderheit Änderungsantrag  
Dispositivziffer 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 /  
Kommissionsreferent Schlussabstimmung:

**Stefan Urech (SVP):** *Im Jahr 2005 hat Daniel Rohr das Theater am Rigiblick übernommen, seither hat das Theater Rigiblick einen eindrücklichen Anstieg erlebt. Die Publikumszahlen sind von 16 000 auf 40 000 gestiegen, das ist ein Faktor von 2,5. Das Theater Rigiblick hat ebenfalls einen eindrücklichen Anstieg an Ansehen und Respekt erlangt. Es gab aber auch einen eindrücklichen Anstieg an Subventionen, die das Haus erhält. Angefangen hat es im Jahr 2005 mit 90 000 Franken, inzwischen sind wir bei über 500 000 Franken. Heute Abend kommen wir je nach Resultat auf über 600 000 Franken pro Jahr. Eingeschlossen sind rund 200 000 Franken Mieterlass. Der Anstieg an Respekt und Interesse, die das Theater in der Stadt Zürich geniesst, zeigt sich auch in der Auslastung. Das schreiben der Stadtrat und das Theater Rigiblick stolz in der Weisung: Es hat eine Auslastung von 94 Prozent. Worauf ist das zurückzuführen? Das Theater Rigiblick hat bestimmt eine Einzigartigkeit. Es spricht ein breites Publikum an, es zeigt Stücke, die nicht irritierend oder politisiert sind und es handelt sich um gehobene Unterhaltung. Nicht zuletzt sind der Anstieg, die Auslastung und der Erfolg des Theaters auf eine*



*Person zurückzuführen: Daniel Rohr mit seinem unerschöpflichen «Drive». Er wird sich nicht auf den staatlichen Geldern ausruhen, die in den letzten Jahren gestiegen sind. Er möchte mehr Wachstum. Anders als in der Privatwirtschaft bedeutet Wachstum in der Kultur nicht immer Gewinnerzielung, sondern zum Teil heisst dies, dass man die Kosten nicht mehr mit den Einnahmen decken kann. Das ist nachvollziehbar in diesem Business, so wie es heute in den verschiedenen Häusern mit den staatlichen Interventionen aufgegleist ist. Daniel Rohr und das Theater Rigiblick haben sich an den Stadtrat gewendet und für die Subventionsbeiträge um eine Erhöhung gebeten. Es geht um drei Positionen. Zum einen soll für 45 000 Franken eine Stelle in der Disposition von 50 auf 100 Prozent aufgestockt werden. Neu soll auch eine Ticketingstelle eingeführt werden, die 60 Prozent arbeiten soll, wofür er vom Stadtrat 55 000 Franken fordert. Und dann bittet er um weitere 50 000 Franken Beteiligung an Fixkosten, die durch den Mehraufwand des Theaters entstehen. Das wären insgesamt 150 000 Franken. Der Stadtrat hat sich dies angeschaut und war der Meinung, dass die Position für die Stelle Disposition, die Daniel Rohr etwas entlasten soll, gerechtfertigt ist. Die Empfehlung zu der Dispositivziffer der Schlussabstimmung ist noch etwas verfrüht, weil sich in diesem Fall noch viel ändern wird, weswegen ich noch keine Empfehlung abgeben kann. Ich spreche noch zum Antrag der Teuerung: Dies ist ein Standardantrag, der aus unserer Sicht nutzlos ist, weswegen wir Sie bitten, ihn zu streichen.*

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1:

**Simone Hofer Frei (GLP):** *Als Politikerin ist es einfacher Gelder zu sprechen, als sie zu verweigern. Im Einzelfall würde fast nie etwas gegen eine Erhöhung sprechen. Die Verantwortlichen leisten hervorragende Arbeit und haben mit ihrem Programm Erfolg. Der Erfolg führt dazu, dass es mehr und nicht weniger Geld der öffentlichen Hand braucht. Die GLP hat sich bereits am Anfang dieser Vergaberunde entschieden, dass wir Betriebsbeiträge erneuern, bei denen nichts explizit dagegenspricht, aber dass wir grundsätzlich keine Erhöhungen sprechen. Dieser Entscheid hat zwei Gründe: Das Zürcher Stimmvolk hat die Vorlage für die neue Konzeptförderung deutlich angenommen. Dies wird zu einem Systemwechsel führen, dem wollen wir nicht vorgreifen. Zudem wird eine scheibenweise Erhöhung des Kulturbudgets nicht mehr möglich sein. Es wird alle sechs Jahre einen fixen Kuchen zu verteilen geben. Wenn ein Theater ein grösseres Stück des Kuchens erhält, dann wird dafür ein anderes Stück kleiner werden. Der zweite Grund ist die Coronakrise. Die Finanzlage der Stadt Zürich wird sich verschlechtern. Die Finanzlage vieler Freischaffender im Kulturbereich hat sich schon deutlich verschlechtert. Institutionen, die auf einen fixen Beitrag der öffentlichen Hand zählen können, sind bereits privilegiert und vor diesem Hintergrund scheint es uns dem Steuerzahler gegenüber richtig und den Nichtprivilegierten im Kulturbereich gegenüber fair, wenn wir die Beiträge jetzt nicht erhöhen. Wenn unser Antrag keine Mehrheit findet, werden wir die Vorlage des Stadtrats unterstützen. So viel Hommage ans Theater Rigiblick muss sein.*

Kommmissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1:

**Christian Huser (FDP):** *Die meisten Kulturbetriebe leiden unbestritten noch immer an*



*den Folgen der Pandemie. Über die Sommermonate sind mehr Leute an die Aufführungen gekommen. Es ist unglaublich, wie viele Vorstellungen Daniel Rohr draussen aufführen konnte. Mit der 3G-Regel und der kühleren Jahreszeit sind die Besucherzahlen um 50 Prozent eingebrochen. Die meisten Menschen meiden geschlossene Räume noch immer. Es kann nicht sein, dass Daniel Rohr und seinem Team nicht der ganze Betrag von 150 000 Franken bewilligt wird. Der Stadtrat begründet, dass man der Konzeptförderung nicht vorgreifen will und weitere Subventionserhöhung für den Zeitraum der Jahre 2022–2025 nicht als zweckmässig erachtet werden. Trotzdem fordern wir mit unserem Dispoantrag, dass dem Theater Rigiblick für diese Jahre ein jährlicher Betriebskredit von 504 889 Franken sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von 179 300 Franken zugesprochen, also ein Gesamtbetrag von total 684 189 Franken bewilligt wird.*

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

Wortmeldung Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 siehe unter Geschäft GR Nr. 2021/255.

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** *Das Theater Rigiblick charakterisieren wir stichwortartig in drei Punkten: Erstens «erfolgreich», zweitens «Team am Anschlag», drittens «zum Erfolg verdammt». Das Theater Rigiblick erhält Beiträge von Spendern und Sponsoren in der Höhe von 525 000 Franken pro Jahr. Das ist enorm! Das Theater Rigiblick verfügt offenbar über ein dichtes Netz an Spendern und Sponsoren. Warum? Der Theaterleiter Daniel Rohr kümmert sich persönlich ums Sponsoring. Er pflegt persönlichen Kontakt, gratuliert den Sponsoren zum Geburtstag, lädt sie zum Mittagessen und zu Theatervorstellungen ein. Das Theater Rigiblick schreibt also eine einmalige Erfolgsgeschichte. Das kleine Quartiertheater hat sich zu einer beliebten Kulturinstitution entwickelt. Der Erfolg hat eine Kehrseite: Der Personalbestand hat mit dem enormen Wachstum nicht Schritt gehalten. Das ganze Team besteht jetzt aus 34 Mitarbeitenden. Insgesamt sind es nur 10,8 Vollzeitstellen. Darum ist es nicht verwunderlich, dass der Theaterleiter und die Mitarbeitenden permanent am Anschlag sind. Es wird im Team an manchen Tagen über das zugeteilte Pensum hinaus gearbeitet und der Theaterleiter Daniel Rohr steht praktisch sieben Tage pro Woche vom Morgen bis zum Abend im Einsatz. Sein Engagement ist ansteckend, weshalb das Team die enorme Arbeitslast noch bewältigen kann. Die anhaltend hohe Belastung ist aber nicht gesund. Es braucht dringend zusätzliche Stellen. Das jährliche Budget des Theaters Rigiblick beträgt in Zukunft knapp 3 Millionen Franken. Aufwand und Ertrag werden, wenn wir dem Antrag heute Abend folgen, ungefähr ausgeglichen sein. Der eindeutig höchste Posten der Erträge sind die Einnahmen durch Eintritte. Das sind 31 Prozent der gesamten Erträge. Die ausgeglichene Rechnung kommt nur zustande, weil die Aufführungen so attraktiv sind. Dies führt zu der hohen Auslastung des Theatersaals und es führt dazu, dass die vielen Sponsoren bei der Stange bleiben. Solange der Erfolg anhält, ist die Finanzierung gesichert. Aus all diesen Fakten ziehen wir Grünen den Schluss, dass die von der Theaterleitung beantragte Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags um 150 000 Franken nötig und sinnvoll ist. Damit können zwei zusätzliche Stellen zur Entlastung des Theaterleiters und des Teams geschaffen werden. Deswegen stimmen wir dem Dispoantrag der FDP zu.*



Weitere Wortmeldungen:

**Natalie Eberle (AL):** Die AL unterstützt in diesem Fall den Antrag des Stadtrats. Wir sind der Meinung, dass die Erhöhung von 45 000 Franken ausreichend ist, um den Betrieb weiterzuführen. Dass der Theatersaal zu 90 Prozent ausgelastet ist, ist für uns kein Grund ein Theater mit mehr Geld zu überschütten, damit es weiter funktionieren kann. Es gibt Theater, die andere Ansprüche stellen, die wichtig sind und kulturell hochstehend, aber kein vergleichbar grosses Publikum haben. Deswegen sind diese Theater nicht weniger wert. Es ist uns ein Anliegen, dass nicht nur die marktwirtschaftliche Vermehrung eine Auszeichnung für ein besonders gutes Theater ist. Bei den 45 000 Franken Erhöhung, die der Stadtrat gesprochen hat, geht es darum, dass man den Betrieb sicherstellen und er weiter funktionieren kann. Deswegen stimmen wir dem Stadtrat zu.

**Maya Kägi Götz (SP):** Die FDP hat uns mit ihrem Antrag überrollt und wir haben uns die Entscheidung auch vor dem Hintergrund der Gleichbehandlung nicht leicht gemacht. Im Gegensatz zum vorherigen Geschäft sind wir in der Beurteilung der Sachlage zu einem anderen Schluss gekommen und unterstützen den Antrag auf Erhöhung. Weil wir dabei keine strategische und konzeptionelle Erneuerung und kein Vorgreifen auf die Konzeptförderung sehen. In wirtschaftlicher Hinsicht hat das Theater Rigiblick hervorragend gearbeitet, aber mit Blick auf die künftigen Herausforderungen halten wir es für sinnvoll und angezeigt, es für die verbleibenden zwei Jahre bis zur Konzeptförderung finanziell zu entlasten. Die Selbstausschöpfung in der Kulturbranche ist bekanntlich hoch, aber auch ein erfolgreiches Haus benötigt Zeit, um durchzuatmen. Was die Programmierung und Reichweite des Theaters angeht, kann ich unserem Kommissionspräsidenten beipflichten. Die Theaterleitung ist um die Zukunft besorgt und hat uns ausführlich aufgezeigt, warum die zusätzlichen Mittel für die Sicherung der professionellen Betriebsführung für sie dringend und notwendig sind. Ich teile die Einschätzung meiner Vorrednerin bezüglich des Wachstums und der Auslastung. Wir dürfen den Subventionsgrad nicht aus dem Blick verlieren. Auch dieser ist beim Theater Rigiblick im Vergleich zu anderen Häusern bemerkenswert tief. Wenn uns die FDP den Ball zuspielt, sehen wir starke Gründe dafür, den Pass für eine sichere betriebliche Zukunft des Theaters Rigiblick anzunehmen und unterstützen den Änderungsantrag.

**Stefan Urech (SVP):** Es zeichnet sich eine Erhöhung der Erhöhung ab. Ich empfehle Ihnen, dieser nicht zuzustimmen. Ich muss die Worte von Simone Hofer (GLP) nicht wiederholen.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** Der Stadtrat erachtet mit dieser Erhöhung um die Disponentenstelle die Weiterführung der Finanzierung des Angebots als sinnvoll und notwendig. Ich bitte Sie darum, dem Beitrag so zuzustimmen. Es war auch in der vorhergehenden Weisung die Rede von der Praxis im Hinblick auf die Einführung des Tanz und Theater Fördermodells. Zum Antrag der FDP: In den letzten Jahren haben wir mit Blick auf die geplante Neueinführung des Fördersystems für die Tanz- und Theaterlandschaft, beantragt von den Theatern, eine Sprechpraxis entwickelt, die grundsätzlich keine Erhöhungen



*vorsieht, ausser wenn dies aus betrieblichen Gründen zum Erhalt des Angebots nötig ist. Dies trifft aus Sicht des Stadtrats in Bezug auf die Erhöhung um diese Dispositionsstelle, nicht aber für die anderen beantragten Stellen, zu. Wenn ich die Begründungen seitens FDP und SP höre, sind diese unterschiedlich. Ich bedaure, wenn man ausschert, so wie dies die FDP tut. So wie die SP begründet, bleibt sie immerhin bei dieser Sprechpraxis. Ich danke Ihnen, wenn Sie die Beiträge für diese wertvolle Kulturinstitution sprechen.*

#### Änderungsanträge 1–2 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Theater Rigiblick wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. ~~399 889.–~~ 354 889.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 179 300.–, in der Summe also ein Gesamtbeitrag von Fr. ~~579 189.–~~ 534 189.– bewilligt. Der jährliche Gesamtbeitrag entfällt per Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Theater Rigiblick wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. ~~399 889.–~~ 504 889.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 179 300.–, in der Summe also ein Gesamtbeitrag von Fr. ~~579 189.–~~ 684 189.– bewilligt. Der jährliche Gesamtbeitrag entfällt per Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).

Mehrheit:	Simone Hofer Frei (GLP), Referentin; Präsident Stefan Urech (SVP), Shaibal Roy (GLP)
Minderheit:	Christian Huser (FDP), Referent
Enthaltung:	Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Abwesend:	Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat	12 Stimmen
Antrag Mehrheit	29 Stimmen
Antrag Minderheit	<u>73 Stimmen</u>
Total	114 Stimmen
= absolutes Mehr	58 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Minderheit zugestimmt.



6 / 7

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)  
Minderheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Christian Huser (FDP)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Christian Huser (FDP), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)  
Minderheit: Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den bereinigten Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Simone Hofer Frei (GLP), Shaibal Roy (GLP)  
Enthaltung: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Christina Horisberger (SP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)  
Abwesend: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP)

Aufgrund der vorhergehenden Abstimmung zu den Änderungsanträgen zu Dispositivziffer 1 wird über den erhöhten Betriebsbeitrag abgestimmt.



7 / 7

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt den bereinigten Dispositivziffern 1–3 mit 82 gegen 4 Stimmen (bei 29 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Dem Theater Rigiblick wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 504 889.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 179 300.–, in der Summe also ein Gesamtbeitrag von Fr. 684 189.– bewilligt. Der jährliche Gesamtbeitrag entfällt per Einführung der Konzeptförderbeiträge, voraussichtlich per 1. Januar 2024 (GR Nr. 2019/297).
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2010 und Dezember 2021). Eine negative Jahresteuierung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Die Auszahlung erfolgt unter dem Vorbehalt des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 1158 vom 17. April 2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 3. November 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Januar 2022)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat